

Nachrücker Dr. Fritz Behrens richtet in Neuss Wahlkreisbüro ein / Benno Jakubassa wird sein Mann vor Ort

Patenschaft soll 2005 zur festen Beziehung werden

Neuss. Wäre am Sonntag Landtagswahl, würde sich Dr. Fritz Behrens angesichts der politischen Großwetterlage keine großen Chancen ausrechnen, in Neuss ein Direktmandat für die SPD zu gewinnen. Hinzu kommt, dass „Neuss für Sozialdemokraten kein einfaches Pflaster ist“, rekapitulierte der Landesinnenminister, der zum Jahresanfang als Nachrücker ins Parlament einziehen konnte (NGZ berichtete), die Wahlen vergangener Jahre und Jahrzehnte. Er selbst war 1995 als Direktkandidat dem CDU-Mann Heinz Sahnen unterlegen geblieben. Die Kampagne mit dem Ziel, diese Niederlage in einen Sieg zu verwandeln, begann gestern, als Behrens ganz offiziell im SPD-Bürgerbüro an der Oberstraße sein Wahlkreisbüro einrichtete. Für den Urnengang 2005 in einem dann neu zu geschnittenen Wahlkreis Neuss nominiert ist der Politiker mit Wohnort Düsseldorf aber Blickrichtung über den Rhein zwar noch nicht, doch das scheint nur Formsache zu sein. „Wir hätten ihn auf jeden Fall gefragt. Wir Neusser sind treu“, bekräftigte Parteichef Benno Jakubassa ein Festhalten der SPD an „ihrem“ Kandidaten. Der erklärte postwendend: „Ich auch.“

Wer als SPD-Mann einen sicheren Wahlkreis sucht, der müsse nach Oberhausen gehen, sagte Behrens. Das wird der treue Minister nicht tun. Vielmehr formulierte er gestern so etwas wie eine Liebeserklärung an die Quirinusstadt. Liebeswert, aufstrebend, gesellschaftsträchtig und kulturell vielseitig fiel ihm zu der Stadt ein, für die er

sich trotz Wahlniederlage als Pate verstanden habe. „Aus dieser Patenschaft soll eine feste Beziehung werden“, schiedete der Minister Schlagzeilen. Das Direktmandat anstreben ist das eine, die Arbeit in der laufenden Legislaturperiode gestalten ein ganz anderes Thema.

Entsprechend entwickelte Behrens gestern so etwas wie eine Doppelstrategie. Mit seinem Wahlkreisbüro als Zentrum und Benno Jakubassa, der schon dem Farthmann zuarbeitete, als festem Angestellten im Wahlkreis will Behrens stärker als bisher Präsenz zeigen, offensiv werden. Dazu gehen hören etwa Sprechstunden, die er anbieten will, oder ein, so Behrens,

„festes Programm zur Kontaktpflege“. Auch in den Ortsteilen. „Ich werde mich blicken lassen.“

Vordergründig viel zurückhaltender formulierte er seine Angebote zur politischen Arbeit bis zum Wahltermin. „Ich komme nicht als Oberschlaumeier

um den Neussern zu zeigen, wie es geht“, signalisierte er den politischen Entscheidungsträgern in der Stadt ein Bemühen um ein gutes Verhältnis – auch zu den anderen Landtagsabgeordneten. Und bot Hilfe an. „Ich habe guten Zugang zu vielen Dienststellen auf Landesebene. Ich hoffe, dass das der Problemlösung dient“, warb der Minister, der fast auf den Tag genau seit 25 Jahren „auf Landesebene an den Schalthebeln mit dran ist“ – in der Staatskanzlei, als Regierungspräsident in Düsseldorf und seit 1995 als Minister.

Das klang schon eher selbstbewusst als zurückhaltend und machte klar, warum die Neusser SPD seinen Einzug in den Landtag bejubelt hat. „Wir brauchen eine starke Stimme für Neuss und keinen Hinterbänkler“, jubelte Jakubassa gestern gleich nochmal. Worauf Behrens gleich wieder Zurückhaltung demonstrierte: „Ich hoffe einer zu sein, der zu den Neussern passt.“

Christoph Kleinau
 □ Das Wahlkreisbüro ist unter 7 187 314, der Minister per e-mail unter fritzbehrens.mdl@spd-neuss.de zu erreichen.



Innenminister Dr. Fritz Behrens richtet nach seinem Einzug in den Landtag gestern sein Wahlkreisbüro ein. Das leitet Benno Jakubassa (re.) NGZ-Foto. Jazyk